

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postsparsaffenskonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.
Fernere von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 8 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 80 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Armpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmonizeile berechnet.

Abonnements und Insertionsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polau, Donnerstag, 27. Juni 1907.

== Nr. 609. ==

Glossen.

Wer die gestrige Ausgabe des hiesigen Gemeindeorgans in die Hände bekam, las da von einem großen Sieg, den die Nationalliberalen errungen hätten. La grande vittoria? ... Nein! Ein Sieg der Bewohner von Monte Ghiso, ein Sieg jener Kunst, die mit tatspielerischer Fertigkeit aus dem Unrecht das Recht, aus der Gesetzlosigkeit die Legalität zu formen versteht. Ein Sieg von Mächten, die ihnen zum Wohle aller anvertraute Gewalten in den Dienst des Persönlichen ohne Bedenken gestellt haben. Aber das alles weiß man im gegnerischen Lager so gut wie bei uns. Es handelt sich auch nicht um den Jubel der aus dem Kampfe siegreich hervortretenden Kraft, sondern um die Vorbereitung der zukünftigen Geschäftstaktik: Es handelt sich darum, künstliche Grundlagen zu schaffen, auf denen man nächstens den „Bergewaltigen“ Tempel bauen will; es handelt sich darum, die kommende wiedererregende Aera vom Anbeginne als eine Zeit der Brutalität gegen das Italienertum erscheinen zu lassen. „Man will nur Ordnung und Ruhe“, behauptet plötzlich, im tiefsten Gemüt verändert, der „Giornaleto“. Das heißt: wer uns nicht nach nationalliberalen Recht schalten läßt, stört uns in der Durchführung dieser Wünsche. Wer da wagt, Proteste geltend zu machen, reine Wahlen zu fordern von allem Anfang an, stört unsere Sehnsucht nach jenen köstlichen Errungenschaften, die man mit so viel heroischer Verleugnung der Moral und Charakterbeschaffenheit erbeutet hat.

Alle Last wird auf die Schultern der Gegner abgewälzt. Wie kommen Leute, die sich die schier erdrückende Bürde kommunaler Mißwirtschaft nicht länger mehr gefallen lassen, dazu, eine Partei zu gründen, um Lichter anzustechen, die aus dem Sumpfe führen? Wie kommen diese Leute, deren Häuser in hunderten von Fällen beschmutzt, deren Freunde oder Anhänger blutig geschlagen, beschimpft und verhöhnt wurden, dazu, eine anständige Polizei zu fordern? Oh, welches Metternichsystem, schreit der „Giornaleto“, dem die Verhältnisse von Pola so sehr zur Gewohnheit wurden, daß er in dem Sehnsuchtsbedürfnis nach Ordnung und Sicherheit die konservativen Empfindungen von anno 1830 als Grundelemente entdeckt! Welches Metternichsystem! Man will sich nicht die freiestmögliche Vergewaltigung von der Welt gefallen lassen, die als hervorragendstes Symptom die Wahlen vom Anfang bis zum Ende zugunsten der Nationalliberalen begleitete und verlangt einen Regierungskommissär, eine unparteiische Wahlkommission, kurz und gut, die Möglichkeit, bürgerliche Rechte auch dann unbehindert geltend zu machen, wenn man nicht zu den italienischen Nationalliberalen gehört.

Nun, wie wäre es, wenn wir das System als System à la Metternich gelten lassen? Wären wir schuld daran oder eine Partei, die hunderte Male bewiesen hat, daß sie freie Rechte mit Füßen tritt, daß ihr kein Mittel schlecht genug ist, wenn es sich darum handelt, eigene Interessen zu schützen? Wer die ihm anvertraute Macht mißbraucht, ist wert, daß sie ihm genommen werde. Mehr wollen wir nicht.

Kundschau.

Reform der Geschäftsordnung.

Ministerpräsident Freiherr v. Beck scheint zu allem gleichzeitig Mühe zu haben. Neben den vielen laufenden und wichtigen Geschäften, von der Ausgleichsfrage ganz abgesehen, hat der Ministerpräsident auch Zeit gefunden, einen Reformentwurf, der die zweckmäßige Abänderung der Geschäftsordnung des Parlaments zum Ziele hat, auszuarbeiten. Aus Wien wird diesbezüglich vom 26. d. gemeldet, daß Freiherr v. Beck gelegentlich einer Sitzung der Obmännertkonferenz bekanntgegeben habe, er werde in einer der nächsten Sitzungen einen Reformentwurf über die Geschäftsordnung einbringen.

Demission des Banus von Kroatien.

Der Banus von Kroatien Graf Pejacsevics hat vorgestern dem Ministerpräsidenten Dr. Becklerle angezeigt, daß er seine Stelle als Banus niederlege. Der Banus hat den kroatischen Abgeordneten zur Kenntnis gebracht, daß er demissionieren werde, wenn sie die Obstruktion nicht aufgeben. Da die kroatischen Abgeordneten der Aufforderung nicht nachkamen, kam der Banus infolge der Rückwirkung, welche das Verhalten der Abgeordneten auf die inneren Verhältnisse Kroatiens ausübt, die Verantwortung für die friedliche Entwirrung nicht übernehmen und hat deshalb seine Demission gegeben. (Ueber die Ernennung des neuen Banus siehe Drahtnachrichten).

Aus der russischen Tageschronik.

Rußland liefert auf dem Gebiete des Räuberwesens im zwanzigsten Jahrhundert die interessantesten Begebenisse. Diese Behauptung wird auch durch folgende vom 26. d. datierte Meldung aus Tiflis erhärtet: Heute wurde auf einen von fünf Kosaken und zwei Soldaten begleiteten Postwagen, welcher von der Post mit 250.000 Rubeln zur Reichsbank fuhr, ein freches Raubattentat verübt. Auf dem Erivanplatz wurde eine Bombe geschleudert, die mit heftiger Detonation explodierte. Die auf dem Platze Anwesenden flüchteten in wilder Hast. Um die Verwirrung zu erhöhen, wurden noch sieben Bomben geschleudert. Die heillose Verwirrung benützend, raubten die Attentäter den Wagen und entflohen mit seinem kostbaren Inhalt. Zwei Kosaken wurden getötet.

Der Wingerstreik in Südfrankreich.

Aus Paris wird vom 26. d. telegraphiert: Marcellin Albert, der Führer der insolge ihrer wirtschaftlichen Ausbeutung empörten Winger, hat sich — wie aus Montpelier gemeldet wird, der Behörde überstellt. Albert hat die Winger organisiert und die Bewegung angeführt. Trotzdem die Kampagne mehrere Tote zur Folge gehabt hat, bleibt es das Verdienst Alberts, eine wirtschaftliche Besserung der Lage herbeigeführt zu haben. Da seine Tätigkeit eigentlich durch Regierungsmaßnahmen provoziert wurde, dürfte das Strafverfahren ohne besondere Folgen enden.

Polales und Provinziales.

Die Staatsbeamten und der I. Wahlkörper.

Zahlreiche hiesige Staatsbeamten ersuchen uns, ein genaues Verzeichnis der Staatsbeamtenwähler zu veröffentlichen. Wir entsprechen hiermit diesem Wunsche und berichten zugleich verschiedene Fehler, die sich in der veröffentlichten Liste des I. Wahlkörpers eingeschlichen haben. Für die Wirtschaftspartei haben gestimmt: I. Wahlkörper: Priester: Mons. Zanetti Adamo — Saveri Don Giovanni — Paban Don Leonardo — Martinovich Don Gius. — Barbalich Don Giov. — Kirac Don Luca — Maricovich Don Giovanni — Holz Kurt, evang. Pfarrer — Colombini Don Domenico — Viskovic Don Luigi, Altura. — Bezirkshauptmannschaft: Baron Reinlein von Marienburg — Baron Gorizutti Rudolf — Baron Bourguignon von Bamberg — Schiavuzzi Dr. Bernardo — Bolis Lovovico — Jeleno Martino. — Steueramt: Favetti Carlo — Cvet Valentino — Placht Vincenzo — Schmuß Alfredo. — Polizeiamt: Zeni Maximilian — Ritter Carlo — Aduaz Andrea — Bango Valentino — Mallesevic Guido. — Gericht: Schrott cav. de Lovovico — Graflich Giovanni — Cermat Carlo — Jerbulla Felice — Nicolich Giovanni — Sulina Bortolo. — Finanz- und Zollbehörde: Dalla Rosa Luigi — Turfich Francesco — Cuffner Andrea — Merckinsky Augusto — Krause Dr. Riccardo — Manci Antonio. — Hafenkapitana: Soldat Giovanni — Juliani Giovanni. — Postamt: Philipp Giorgio — Gampert Giuseppe — Loy Luigi — Jalsnik Vittorio — Zottich Carlo — Bosia Giuseppe — Weiß Alessandro — Bragajch Giuseppe — Kretschmer Giovanni — Smolich Boldo — Ermann Francesco — Mathiasch Giovanni — Fabian Francesco — Przystavsky Franc. — Rudolf Giuseppe — Martinovich Nicolò — Puntar Giuseppe — Czernich Luigi — Junc Giovanni — Böhm Leone. — Staatsgymnasium: Maresch Pietro — Sever Don Bernardo — Sakrava Antonio — Burckert Federico — Siegl Giovanni — Lorenzoni Luigi — Lubescher Francesco — Bauer Eduardo — Aigner Klement — Beckar Bernardo. — Staatsvolkschule: Polutnik Don Antonio — Dusek Giovanni — Rianec Federico — Plaz Felice — Seidel Emilio — Starka Giuseppe — Ludwig Carlo — Oppiz Francesco — Gregorich Rodolfo — Pfurtshaller Luigi — Braune Riccardo — Prieger Federico — Emmer Franz — Kuzelka Cristiano. — Stationsvorstand: Jeleny Rodolfo. — Von der Wahl haben sich enthalten: Pongraz de Szent Miklos Dr. — Larchner Prof. Gius. — Donanberger Dr. Jenj. — Nardini Adriano — Bellegrini Achille. — Gericht: Sadich Natale. — Finanz- und Zollamt: Belicogna Felice. — Postamt: Marianovich Bortolomeo — Nastran Ernesto — Contin Aurelio — Favretto Francesco — Bernicich Pietro — Dubich Silvio — Alvana Carlo. — Abgewiesen: Priester: Mons. Blylica Andrea. — Staatsvolkschule: Beniz Francesco — Zimmer Giovanni.

Gegen die Wirtschaftspartei haben gestimmt:

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Ein totes Nest.

Skizze aus dem Leben der russischen Gutsbesitzer.

Von B. Segrov.

An den Ufern der Wolga und der Oka, wo bergan und bergab sich wogende Kornfelder dehnen, unzählige Windmühlen und freundliche Dörfer die Landschaft beleben, während dunkle Waldwände am Horizonte blauen, liegt so mancher Herrrensitz öde und verlassen inmitten des weitaufigen Barfes, der von der Anhöhe bis zum Wasserspiegel des Flusses hinabsteigt; wo des Abends die hellerleuchteten Dampfer ihre Bahn ziehen und hundertsfältiger Nachtigallenschlag aus dem Ufergebüsch tönt.

Sie und da ragt aus dem Halbdunkel hundertjähriger Linden eine phantastisch geformte Pavillontoppel; doch die Zeit hat ihre Farbe gebleicht, auf den Parkwegen wächst Gras, Türen und Fenster des Herrenhauses sind durch Gärten verschlossen. Der Volksmund nennt diese Güter, die jahrzehntelang von den Besitzern nicht besucht werden, „tote Nester“.

Solch ein „totes Nest“ war Werchowje. Hier verfiel davon besaß mein Onkel ein kleines Gütchen und ich verbrachte gewöhnlich den Sommer bei ihm. Er war Arzt, übte seinen Beruf aber nur selten aus, wenn es galt, einem armen Bäuerlein zu helfen. Da er über genügende Mittel verfügte, lebte er ganz seinen Neigungen, der Landwirtschaft und der Jagd. Zu dem Verwalter von Werchowje, einem ruinirten Edelmann namens Bebejev, der auch als Gutsverwalter das Leben eines Grandseigneurs fortsetzte, stand er in freundschaftlichen Beziehungen; Bebejev entlich von

meinem Onkel im Herbst gewöhnlich ein paar hundert Rubel. Ob er den Besitzern jemals irgend welche Einkünfte des Gutes abliefern, ist unbekannt. Dem Onkel zahlte er die Darlehen meist im nächsten Sommer zurück.

Werchowje gehörte den Jlyschew; doch seit zwanzig Jahren war keiner von ihnen dort gewesen. Damals begann der halberrückte Nikita der Jlyschew den Bau eines riesigen Herrenhauses. Mein Onkel nannte den Bau nie anders als das „Symbol der Gehirnerweichung“ und in der Tat war die ganze Anlage, vielmehr Planlosigkeit des Hauses, die Anordnung der Räume, deren es gegen hundert gab, so bizarr, wie sie nur einem kranken Gehirn entspringen konnte.

Das Geschlecht der Jlyschews war ein degeneriertes; von Generation zu Generation mehrten sich die Fälle des Wahnsinns unter den Familiengliedern. Nikita Jlyschew hatte das Schicksal seiner Vorfahren geteilt. Als er in Werchowje hauste, hielt er sich Raubtiere im Park, schoß auf Menschen, hätte beinahe seine Frau enthauptet, bis er endlich ins Irrenhaus gebracht wurde. Nach seinem baldigen Tode ging das Gut an seinen Neffen, Vitalia Dimitrijevic Jlyschew über. Er war bisher nie in seinem Familienbesitz erschienen.

Ich war neunzehn Jahre alt und Maler und machte häufig Studien im Park von Werchowje. Bisweilen begleitete mich der Onkel dorthin. Da teilte uns eines Abends der Verwalter Bebejev mit, der Besitzer Jlyschew hätte sich für den Sommer in Werchowje angemeldet; meine Studien müßten einstweilen eingestellt werden, bis die Erlaubnis der Herrschaft zum Besuche des Parkes eingeholt sein würde. Noch einigen Tagen schon erschien Bebejev dem Onkel und brachte dieselbe.

„Wie steht es mit Vitalia Dimitrijevic?“ fragte mein Onkel.

„Hm! Es beginnt da irgend etwas... gewisse Anfälle, bei denen er sich einschließt“, antwortete Bebejev. „Das Schlimmste ist die fatale Tradition: Alle Jlyschews kommen nach Werchowje, wenn es zu Ende geht. Anfangs hassen sie es, meiden es — sobald es aber im Gehirn heimlich wird, zieht es sie dahin.“

„Nun, und die Frau?“

„Frau Jlyschew — was soll ich ihnen sagen? Sie hat einen Bechsteinischen Flügel mitgebracht und spielt... spielt... Rubinstein brachte sich dessen nicht zu schämen; ihr Gesicht — ja — das gehört schon zu den ganz besonderen.“

Am anderen Tage malte ich bereits wieder im Park von Werchowje und war ganz in die Arbeit vertieft; das Rauschen eines Frauenkleides ließ mich aufblicken. Neben mir stand eine Dame, ganz in Weiß gekleidet. Ihr Gesicht war sehr regelmäßig und weiß, umrahmt von einer Fülle hellblonden Haars, das in leichten Wellen vom Scheitel an den Wangen niederfloß. Das Werwürdigste in dem Antlitz waren die großen grauen Augen; es lag in ihneu ein so starrer Ausdruck, als ob ihre Seele in einer anderen Welt lebe.

„Ich bin Helene Jlyschew“, sagte sie mit leiser, müder Stimme, sich gleichsam entschuldigend, „ich werde Sie nicht stören; Sie malen ernst.“

Ich fühlte mich befangen und wollte mich verabschieden, da ich auch ein Dienstmädchen heranlaufen sah, das offenbar die Herrin holen wollte. Ein prächtiger Bernhardiner begleitete sie und eilte in Freudensprüngen auf Helene Jlyschew zu.

„Welch ein herrliches Tier!“ rief ich unwillkürlich aus. — „Er ist erst ein Jahr alt“, sagte sie; „ich habe noch einen größeren; doch der ist krank; es wäre eigentlich

I. Wahlkörper: Priester: Mons. Mlaboffich Giovanni — Don Bufetto d'Oro Giovanni — Mattich Don Giovanni — Corfano Don Francesco — Nikolich Don Antonio — Bellarin Don Piero — Clemente Don Carlo — Fraggiacomo Don Almerigo — Zanci Don Ernesto — Poppovich Don Nisolo. — **Bezirkshauptmannschaft:** Dollinaz Giulio Adjunkt i. R. — **Steueramt:** Soldatisch Antonio — Dalla Jonca Riccardo — Santin Felice — Boncina Umberto — Blesich Pietro — Bastianutti Matteo — Abba Micheli — Cattarin Giuseppe — Marinuzzo Ottilio — Pinter Luigi — Ranzatto Giuseppe — Furlani Francesco — Zuch Eugenio i. B. — **Gericht:** Brinz Martino — Frangipani Dott. Giacomo — Savo Fedel — Bissich Carlo — Bencich Dott. Guido — Desescovi Dott. Angelo — Gioseffi Giuseppe — Nutrizio Matteo — Martinuzzi Karlo. — **Finanz und Zollamt:** Della Martina Rudolfso — Erichia Enrico — Brauniger Eduardo. — **Hafenkapitanat:** Preglich Giuseppe. **Postamt:** Frank Giulio — Zoratti Ezio — Frank Carlo — Froncich Romolo. — **Staatsgymnasium:** Savoi Pietro.

Ausschaffung der Telephonstrecke Nr. 2. Die telephonische Verbindung (Sprechstelle Nr. 2) mit der bisherigen Wohnung des Arsenalkommandanten (S. Polcarpo 204) wurde mit gestrigem Tage aufgelassen.

Zum Falle Pellegrini. Wir erhalten vom Gewerbeinspektor Herrn Achilles Pellegrini folgende Zuschrift: „An die verehrliche Redaktion des „Volaer Tagblattes“ in Vola. Ich ersuche um Veröffentlichung dieses „Offenen Briefes“ an das Wahlkomitee der Marinebeamten: Von Seite der Marine- und Staatsbeamten wurden nicht zwei Agitationskomitees sondern einige Delegierten mit dem Auftrage ernannt, über die Kandidaten des I. Wahlkörpers eine Einigung zu erzielen. In der von den Delegierten beider Beamtengruppen diesbezüglich abgehaltenen Sitzung wurde eine Verständigung erreicht und hiemit war die Aufgabe der Staatsbeamtendelegierten zu Ende. Als es sich darum handelte, die Kandidaten zu ernennen, habe ich die mir angebotene Kandidatur aus dem Grunde rundweg abgelehnt, weil das Amt eines Gemeindevertreters sich mit der heiklen Stellung eines Gewerbeinspektors, wie sie im Gesetze vom 17. Juni 1883, R.-G.-Bl. Nr. 117, gekennzeichnet wird, nicht verträgt. Meine Weigerung wurde als gerechtfertigt angesehen. Das Wahlmanifest vom 24. d. wurde nun von den Delegierten der Staats- und Marinebeamten, welche sich als Agitationskomitee konstituiert hatten, ohne mich zu befragen, veröffentlicht. Die Herren Delegierten hätten doch so viel Rücksicht haben können, meine vorherige Zustimmung zur Teilnahme an einem Agitationskomitee einzuholen, denn, wenn die Ablehnung einer Kandidatur meinerseits gerechtfertigt war, umso mehr ist es gerechtfertigt, wenn ich mich weigere, in ein Agitationskomitee einzutreten. Ueberdies hatte ich erfahren, daß die Herren Landesgerichtsrat Covaz und Finanzsekretär Dalla Rosa den Herren Dr. Schiavuzzi und Ferbulla gegenüber, welche sich an sie gewendet hatten, um die ihnen angebotene Kandidatur abzuwehren, sich geäußert hätten, daß sie sich damit nicht befassen können, weil kein Komitee der Staatsbeamten bestand. Das Wahlmanifest hat daher mit den in der Sitzung der Delegierten der zwei Beamtengruppen getroffenen Vereinbarungen nichts gemein und die Delegierten, indem sie sich als Agitationskomitee konstituiert haben, waren nicht berechtigt, mich als Teilnehmer heranzuziehen. Die von den Beamten abgegebene Solidaritätserklärung hat sich einzig und allein auf die aufzustellenden Kandidaten und auf ihre Tätigkeit in der Gemeindevertretung bezogen und konnte auf andere Beschlußfassungen wie z. B. auf die Konstituierung eines Agitationskomitees nicht ausgedehnt werden. Die von mir im „Giornaleto“ vom 25. l. W. veröffentlichte Erklärung, daß ich nämlich das Wahlmanifest als Mitglied des Komitees nicht unterschrieben habe, ist vollkommen gerechtfertigt, weil dieses Komitee ein Agitationskomitee war, welchem ich niemals beigetreten wäre. Angesichts dieser Tatsachen hätte ich weder persönlich noch durch einen Bevollmächtigten stimmen können, weil ich dadurch genehmigt hätte, was die Delegierten der Beamten ohne mein Wissen und meine Zustimmung getan hatten. Die Staatsbeamten wurden nicht von mir irreführt; durch meine

oberwähnte Erklärung wurde nur meine Stellung ins Klare gesetzt und damit schließe ich die Polemik. Vola, den 26. Juni 1907. Ing. A. Pellegrini, l. l. Gewerbeinspektor.

Probeweise Einführung eines warmen Fleischnachtsmahles. Das l. u. l. Reichskriegsministerium, Marineinspektion hat mit dem Erlasse Abt. 3, M. S. Nr. 6318 vom 22. d. M. die probeweise Einführung eines warmen Fleischnachtsmahles verfügt; dasselbe wird auf den Schiffen der Eskader und Reserveeskader am Montag und Donnerstags, auf den Hafenschiffen, sowie auf den Schiffen in erster Reserve am Mittwoch und Samstag, für die Truppen und Anstalten am Lande am Dienstag und Freitag verabsolgt werden.

Urlaube. L.-Sch.-L. Hieronymus Graf Colloredo-Mannsfeld ein dreimonatlicher Urlaub (Oesterreich-Ungarn), L.-Sch.-L. Stanislaus Paulicel ein achtwöchiger Urlaub in Familienangelegenheiten (Oesterreich-Ungarn), 21 Tage Mar.-Kom.-Adj. Eduard Hozovsky (Steiermark), 10 Tage L.-Sch.-L. Guido Fröhlich (Preßlau und Oesterreich-Ungarn), L.-Sch.-L. Johann Gellertich (Budapest und Fiume).

Rundmachung. Die Einschreibung in die I. Klasse der l. l. deutschen Knabenvolkschule in Vola findet Sonntag den 30. Juni und Montag den 1. Juli d. J. in den Lokalitäten der l. l. Knabenvolkschule, Via Carrara Nr. 3, von 10—12 Uhr vormittags statt. Die P. T. Eltern haben die schulpflichtigen Kinder vorzuführen und den Tauf- und Impffchein derselben mitzubringen.

Von der Tabakregie. Die in leyer Zeit mitunter aufgetretenen Klagen über die Verschlechterung unserer Tabakfabrikate haben die Monopolverwaltung veranlaßt, eine eingehende Untersuchung über den diesen Beschwerden zugrundeliegenden Sachverhalt einzuleiten. Hierbei hat sich ergeben, daß die mangelhafte Beschaffenheit der ärarischen Fabrikate in den der Behörde namhaft gemachten Fällen zum allergrößten Teile nicht auf eigentliche Fabrikationsgebrechen, sondern vielmehr auf die irrationelle Lagerung und Behandlung des Materials in den Verlagsgeschäften und Trafiken zurückzuführen war. Mit Rücksicht hierauf hat das Finanzministerium die Kontrollorgane angewiesen, bei der Lustrierung der gedachten Kommissionsgeschäfte und bei der Untersuchung des Tabakmaterials ihre besondere Aufmerksamkeit auf die vorschriftsmäßige Lagerung und Behandlung der Fabrikate zu lenken und vorkommendenfalls sofort die nötigen Anstalten zur Behebung wahrgenommener Uebelstände zu treffen.

Geschäftsvereinfachungen im Grundsteuerwesen. Nach den bisherigen Vorschriften mußten die Parteien bei vorkommenden Veränderungen im Grundsteuertafel von den in der Person des Steuerträgers oder im Ausmaße der Grundsteuer eingetretenen Änderungen jedesmal mittelst förmlicher Zahlungsaufträge verständigt werden. Diese Praxis hat sich jedoch nicht bewährt. Es hat sich vielmehr gezeigt, daß die Ausfertigung von Zahlungsaufträgen angesichts des Umstandes, daß die für die Parteien wissenschaftlichen Daten ohnedies in die Steuerbücher eingetragen werden und sich das Publikum in der Regel nur an diese Eintragungen zu halten gewohnt ist, in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle zu einer reinen Formsache herabgesunken ist, durch welche den Steuerämtern eine meist vollkommen unnütze Arbeitslast aufgebürdet wird. Das Finanzministerium hat deshalb zur Entlastung dieser Ämter die Anordnung getroffen, daß in Zukunft in derartigen Fällen von der obligatorischen Hinausgabe von Grundsteuer-Zahlungsaufträgen abgesehen und die Partei von der vorgefallenen Aenderung jenseits mittelst einer entsprechend vorgedruckten Korrespondenzkarte dahin zu verständigen sei, daß die Aenderung der Grundsteuervorschriften im Steuerzahlungsbüchel ersichtlich gemacht werde, daß es der Partei aber auch freistehet, beim Steueramte die Ausfertigung eines Zahlungsauftrages mündlich oder schriftlich (mittels ungestempelter Gesuches) anzusprechen.

Land- und Wasserplage. Vorgestern haben sich die unter diesem Titel geschilderten Vorkommnisse auf dem Badepolge nächst der Schießstätte wiederholt. Die Mularia hatte sich zum reizvollen Spiel diesmal nicht die Beschimpfung der Badegäste sondern die Brandstiftung auserwählt. Der dort befindliche Bosco wurde an etwa zwanzig Stellen angezündet. Die Gendarmerie löschte den Brand mit Mühe.

Dem hoffnungsvollen Nachwuchs gelang es, zu flüchten . . . Gestern wurden auf demselben Orte ein Herr und zwei Damen von einer Schar halbwüchsiger Strolche auf eine Weise beschimpft, die nicht näher geschildert werden kann. Da sich die Badegäste diese Behandlung nicht gefallen ließen, wurde ein Steinbombardement heftigster Art auf sie eröffnet; als Wurfgeschosse dienten faustgroße Steine . . . Wie lange man diesen Verhältnissen noch ruhig zusehen wird, steht beim lieben Schicksal. Die verantwortlichen und unverantwortlichen Menschen haben in Vola weder den Ehrgeiz noch den Willen, ein wenig europäische Kultur anzunehmen. Man läßt es mit ruhiger Miene soweit kommen, daß zwischen dem innersten Afrika und der bella Città rein gar kein Unterschied mehr besteht . . .

Zahlungspflicht bei Annahme einer Zeitschrift. Eine wichtige Entscheidung hat der Verwaltungsgerichtshof getroffen. Bisher herrschte die Ansicht, daß derjenige, der eine Zeitschrift nicht bestellt hat, zur Bezahlung des Bezugspreises nicht verurteilt werden könne. Ein solcher Fall wurde in diesen Tagen beim Verwaltungsgerichtshof verhandelt und dahin entschieden, daß derjenige, der die ihm zugewendete Zeitschrift behält, auch die Bezugsgebühr zu entrichten verpflichtet ist.

Rundmachung. Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Komunal-Kredit-Anstalt für die Markgrafschaft Istrien in Parenzo, welche laut Rundmachung vom 21. April 1907, L.-G.-Bl. Nr. 14. ihre Tätigkeit am 1. Juli 1907 hätte beginnen sollen, mit Zustimmung des Landesauschusses der Markgrafschaft Istrien den Beginn ihrer Tätigkeit auf einen späteren Zeitpunkt verschoben hat, welcher seinerzeit kundgemacht werden wird.

Richtigstellungen. Wir erhalten folgende Zuschriften: Im gestrigen „Volaer Tagblatt“ erscheint auch die Deft. Credit-Anstalt, Vola, als Wählerin gegen die Marine, was auf einem Irrtum beruht. Gewählt hat die Oesterr. B o d e n creditanstalt, welche hier durch Dr. G l e z e r vertreten ist, doch ist diese mit der Filiale der K. l. priv. Deft. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Vola nicht identisch.

Die Erben des Herrn Johann D r u m m e r, gewesener Fleischhauereibesitzer in Vola, erklären hiermit durch ihren Vormund Herrn Jakob K ü l l e r, daß niemand berechtigt war, in ihren Namen für die Nationalliberalen zu stimmen.

Fernbeben. Am l. l. maritimen Observatorium in Triest verzeichneten am 25. d. abends die seismischen Instrumente ein ziemlich heftiges Fernbeben. Der Beginn desselben fand um 7 Uhr 12 Minuten 47 Sekunden abends statt. Das Maximum mit dem Ausschlage von 122 mm traf um 7 Uhr 20 Minuten 1 Sekunde ein. Das Ende erfolgte um 9 Uhr 3 Minuten 1 Sekunde abends. Außerdem wurden nach am 24. d. um 5 Uhr 19 Minuten nachmittags und am 25. d. um 1 Uhr 35 Minuten und um 4 Uhr 3 Minuten früh schwächere Erdbeben registriert.

Variete-Vorstellung. Heute findet im Garten-Restaurant ex Budweis die zweite Vorstellung der bereits angekündigten Variete-Gesellschaft statt. Das Programm befindet sich im Inseratenteil.

Neueste Erfindungen. Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung für neueste Erfindungen in Olmütz am 15. d. interessierte sich der Protektor der Ausstellung, Herr Erzherzog Josef Ferdinand, besonders für das Objekt der ersten österreichischen Fichteninwerte in Troppau. Er ließ sich von dem Chef der Firma, Herrn Carl Ebel, der die Ehre hatte, ihm vorgestellt zu werden, das Wesen, die Verwendbarkeit und die Wirkung dieses neuen Ungeziefervertilgungsmittels ausführlicher erklären und sprach seine besondere Befriedigung aus, daß dieses Mittel auch bei Pferden und Hunden mit bestem Erfolg verwendet wird, um sie gegen die plagenden Insektenstiche und sonstiges Ungeziefer zu schützen. Der Erzherzog versicherte Herrn Ebel, daß er gewiß das „Fichtenin“ an seinen eigenen Tieren in Verwendung nehmen lassen wird.

Ein vorzügliches Waschmittel. Jede praktische und auf ihre Wäsche heikle Hausfrau machen wir auf das altbewährte und wohlbekannteste Waschmittel Henkels Bleichsoda aufmerksam. Dasselbe macht das Wasser weich, die Wäsche — selbst die schmutzigste nach mehrmaligem Gebrauch — blendend weiß, ohne im geringsten zu schaden. Henkels Bleichsoda ist ausgiebig, billig, niemals lose, nur in kleinen und großen Packeten zu haben und soll mit schädlichen Erzeugnissen ähnlicher Art nicht verwechselt werden.

Drahtnachrichten.

Die Ernennung des Banus.

B u d a p e s t, 26. Juni. Das ungarische Korrespondenzbureau meldet: Zum Banus von Kroatien wurde der Vizepräsident der Banatskafel in Agram, Alexander v. R a t o d c z a y, ernannt. Die Eidesleistung findet morgen statt.

Die Lage in Frankreich.

M o n t p e l l i e r, 26. Juni. Die Maires dreier Bezirke richteten an den Präsidenten ein Schreiben, in welchem sie in Erwiedrung auf das Ultimatum C l e m e n c e a u s die sofortige Freilassung der Gefangenen sowie Zurückziehung der Truppen und die Revision des Gesetzes über die Winafischungen verlangen.

G a p, 26. Juni. 600 Reuterer des 17. Infant.-Regimentes sind nach Villefranche sur mere abgegangen, wo sie nach Afrika eingeschifft werden.

Fremdenverkehr in Vola.

25. Juni.

Hotel Central:

Josef Ritter v. Mauler, Kontreadmiral, Vola — Josef Franz, Ingenieur, Triest — Wilhelm Breitensteiner, Kaufmann, Würzburglag — Karl Polajek, Fabriksvertreter,

das Beste, ihn bei Seite zu schaffen“ — und dabei wandte sich zum gehen.

Ich blicke ihr lange nach und verfolgte die langsamen geschmeidigen Bewegungen ihres jugendlichen Körpers. Mir stand dieses räthelhafte Gesicht vor Augen, das lebte und doch erstarrt schien, und ihre letzten Worte tönten in meinem Ohre nach.

Bald darauf erhielt ich eine Aufforderung zum Tee von Hlyshew. Vitalia Dimitrijevic war ein Mann von tadellosen Manieren, tadellos gekleidet. Die Unterhaltung bewegte sich in den alltäglichen Geleisen. Nach dem Tee ging man in den Musiksalon hinüber. Helene Hlyshew spielte mit glänzender Technik, aber kalt. Bebejev, der ebenfalls anwesend war, erzählte Anekdoten; unsere Gastgeber lächelten, doch mehr aus Höflichkeit, als aus Vergnügen; ich konnte den Gedanken nicht los werden, als ob sie innerlich mit ganz anderen Dingen beschäftigt wären.

Meine Besuche wiederholten sich auch ohne vorhergegangene Einladung. Mich machte diese gleichförmige Höflichkeit befangen und doch zog es mich in die Nähe dieser Sphinx. Ich beobachtete Manches, was mir zu denken gab. Hin und wieder fing ich einen lauernden Blick von Hlyshew auf, mit dem er eine plötzliche Bewegung seiner Frau verfolgte. Dann wieder brach er bei einer Anekdote Bebejev's in ein Lachen aus, das so fremd klang, als säße in ihm ein unbekanntes Etwas, das dem Leben Fragen schnitt.

— „Wenn Sie sich später einmal unseres Parkes erinnern,“ sagte mir eines Abends Helene Hlyshew, „so malen Sie ein Bild: „Tod“, — einen kühlen, ein wenig nebligen Abend, eine einsame Allee, gelbes Laub und das von innen beleuchtete Fenster eines alten Hauses, aus dem ein weib-

liches Antlitz schaut, — ein Gesicht, das scheinbar jung, doch unendlich viel erlebt zu haben scheint.“

— „Wie Sie!“ unterbrach ich.
— „Nun ja, so etwas müssen Sie malen,“ sagte sie und trat zum Flügel.

Der Sommer wurde furchtbar heiß; riesige Waldbrände entstanden und von Süden herauf rückte die Cholera vor. Eines Tages brachte uns Bebejev die Nachricht, daß Hlyshew am nächsten Tage aus Werchowje abreisen, aus Furcht vor der Epidemie. Ich wollte Helene Hlyshew noch einmal sehen. Mein Gefühl für sie war im Laufe der Wochen zu einer hypnotischen Leidenschaft geworden. Ich eilte nach Werchowje, wurde aber nicht empfangen. Es war gegen Abend, ich durchwanderte die Allee und näherte mich noch einmal dem Hause, als es bereits dunkelte. Nur ein Fenster im Erdgeschoß war erleuchtet, ringsum alles totenstill. Ich trat näher und fuhr zurück: Aus dem Fenster starrte das Gesicht Helenens in den dämmernden Abend hinaus, doch mit so weltfremdem Ausdruck der weitgeöffneten Augen, daß sie mich kaum gesehen haben mag. Dann verschwand sie im Innern des Gemaches.

In der Nacht wurde mein Onkel nach Werchowje geholt: Vitalia Dimitrijevic sei an der Cholera erkrankt. Doch er konnte nur den Tod Hlyshew's feststellen. Der Onkel war finster und nachdenklich aus Werchowje zurückgekehrt. Lange ging er im Nebenzimmer auf und ab und murmelte vor sich hin: „Dieser Leichnam schreit zum Himmel,“ glaubte ich einmal zu verstehen.

Der Kreisarzt, welcher am anderen Tage nach Werchowje gerufen ward, stellte Cholera als Todesursache fest und kehrte in bester Laune von dem Diner zurück, das ihm Helene Hlyshew vorgelegt hatte.

Wien — Julius Horak, Reisender, Wien — Karl Emmer, l. l. Oberlehrer, Abbazia — Artur Dreber, Reisender, Wien — Dr. Siegfried Wildi, Chemiker, Triest — Hugo von Voehr, Reisender, Budapest — Otto Hofbauer, Techniker, Wien — Alois Moosbrugger, Reisender, Innsbruck.

Hotel Imperial.

Paul Konfingel, Privater, Pola — Thomas Spaz, Reisender, Wien.

Hotel Stadt Triest:

Thadeus Skabal, Schuhmacher, Wien — Angelo Rocco, Kaufmann, Rovigno — Arnold Rosenthal, Beamter, Wien — Marcello Ebstein, Reisender, Paris — Ernst Mück, Beamter, Wien.

Hotel „Al Due Mori“:

Johann Schuller, Agent, Triest — Wilhelm Mozolla, Reisender, Triest — Johann Paganini, Reisender, Triest.

Hotel de la Ville:

Ignaz Hecht, Reisender, Wien.

Hotel Piccolo:

Hedwig Swete, Dienstmädchen, Pola.

Hotel Brioni:

Leonore Schramel, Private, Wien — Janko von Bukovic, Seeoffizier, Pola.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. Juni 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Die Depression im NW hat sich in Elicher Richtung weiter bewegt und hat an Intensität verloren. Das Barometermaximum im SW ist stationär geblieben.

In der Monarchie meist trüb bei kalmen; im N Niederschläge. An der Adria meist heiter bei mäßigen NW-lichen Winden. Die See ist ruhig bis leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte, später wieder abnehmende Bewölkung, schwache vornehmlich NW-liche Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.7 2 Uhr nachm. 761.8.

Temperatur . . . 7 + 21.0°C, 2 . . . + 24.0°C.

Regenzeit für Pola: 149.2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.1°

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Gestern 7 Uhr 14 Min. 03 Sec. Beginn eines starken Fernbewegens mit dem Maximum der Bewegung um 7 Uhr 19 Min. 1 Sec. Ende der Aufzeichnung 19 Uhr 37 Min. 39 Sec. Die Entfernung des Herdes wird auf 3000 Kilometer geschätzt. (Wahrscheinlich Armenien.)

Um die horrende Zahl von Fälschungen, welche die Liberalen bei der Durchführung der Wahlen im III. Wahlkörper verübten, annähernd festzustellen, beabsichtigt die Wirtschaftspartei in ihrem Hauptbureau, Arsenalstraße, Frühstückstube ex Baier, vom 23. d. durch 8 Tage Proteste der Parteien entgegenzunehmen. Dieselben werden sich erstrecken:

1. auf die Feststellung der Toten;
2. auf die Feststellung der Ausländer;
3. auf die Feststellung jener Wähler, für die von unbefugten Personen gewählt wurde und in deren Namen falsche Vollmachten abgegeben wurden;
4. auf die Namhaftmachung jener Wähler, die von Pola abwesend sind und nicht persönlich ihre Stimme abgaben;
5. auf die Namhaftmachung jener Wähler, die gerichtlich bestraft wurden, schwachsinnig sind oder im Konkurs stehen;
6. auf die Namhaftmachung jener Wähler, die zweimal gewählt haben.

Kleiner Anzeiger.

Barotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunststeler für Holzschneiderei und Vergolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sesselschneiderei. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Ötern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 717

Spanische Wand, schöner japanischer Arbeit ist zu verkaufen. Wo — sagt die Administration. 781

Mercato vecchio 2, neues Haus, 1. St., 4 Zimmer, Zubehör, breiter Gang, freier Eingang, alles parlettiert für Kanzleien, Modegeschäfte u. sehr geeignet. — 2. Stod, 4 Zimmer und Zubehör, breiter Gang, freier Eingang, parlettiert, mit 1. Juli zu beziehen. Auskunft Wein- tellerei Konrad Karl Eger, Via Bienghi 14. 777

1 großes Geschäftskostal, für jedes Geschäft passend, auf gutem Boden, sofort zu vermieten. Anfrage Fleischbank Karl Obendorfer. 778

Zu vermieten Via Ercole 21, Haus Premuda, eine Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Zugehör, 1. Stod. 779

Deutsches Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen zu deutscher Herrschaft. Angebote unter „777“ Via Carducci Nr. 57 abzugeben. 777

Gesucht wird eine Bedienerin oder Mädchen für Alles, Aufzuegerin. Adresse in der Administration.

Elegant möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, Via Gioiue Carducci 21, 1. Stod, zu vermieten. 792

Geldarscheu gegen persönliche Bürgschaft und 6 1/2 Prozent Zinsen, amortisierbar in 5, 10 und 20 Jahren. Vorhandene Kapitalien zur Beheizung von Grundstücken, Häusern u. zur Verfügung. Nähere Ankünfte erteilt kostenlos Giovanni Spanghero, Triest. 788

Südmärk-Bündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnbieler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Biffa 37, Campo Marzio 16 Via Sergia 61 und Via Ruzio 6. 167

R. G. und S. J. Heute Regelaabend bei Werler.

Journal-Verzeirkel. Derselbe enthält 9 der besten und beliebtesten Journale für eine geringe wöchentliche Beigebühr. Man erhält: „Beiziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illustr. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Meer Land und Meer“, „Wegendorfers humoristische Blätter“, „Reclams Universalium“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universalium nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt. 187

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Villa in Barcola

bei Triest

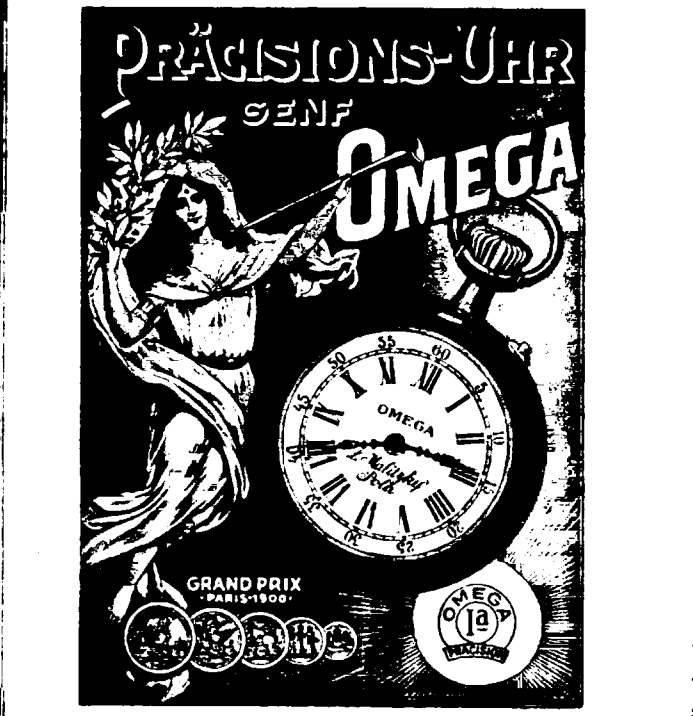
mit 8 Lokalitäten, Garten, Gas- und Wasserleitung ist um 30.000 Kronen zu verkaufen. Herrliche Aussicht! See- und Gebirgsluft. Auskunft erteilt Al. Grebenc, Triest, Via Coronea 13.

Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern das Polaer Tagblatt!

Visit- und Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten liefert schnell und billig Buchdruckerei J. Krupotik, Pola.

Ein vorzügliches Waschmittel! Jede praktische und auf ihre Wäsche heikle Hausfrau machen wir auf das altbewährte und wohlbekanntes Waschmittel **Henkel's Bleichsoda** aufmerksam. Dasselbe macht das Wasser weich, die Wäsche — selbst die schmutzigste nach mehrmaligem Gebrauche — blendend weiß, ohne im Geringsten zu schaden. — **Henkel's Bleichsoda** ist ausgiebig, billig, niemals lose, nur in kleinen und großen Paketen zu haben und soll mit schädlichen Erzeugnissen ähnlicher Art nicht verwechselt werden.

Rongreß-Stoffe zu Vorhängen, 110 cm breit, glatte und durchbrochene Muster von 70 h für 1 m aufwärts. 162 **FABRIKSNIEDERLAGE:** JOSEF ZIMMLER, Aussig XIII (Böhmen). Auf Wunsch sende ich Muster kostenfrei gegen ebensolche Rücksendung. — Versand gegen Nachnahme.



Geschäftsprinzip: Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Der Besitz einer gutgehenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Wert, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schaden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.

Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeris und Original Roskopf-Patent. In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei

Ludwig Malitzky, Uhrmacher Pola, Via Sergia 65.

Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532

Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Rauchrequisiten und optischen Waren.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

60 Heller kostet der

T O D

aller **Motten** nur durch

TARMALIT

TARMALIT-TABLETTEN

Ueber 1,000.000 Stück im Gebrauch!

GENERAL-DEPOT in POLA: Enrico Pregel, Via Sergia 21. — Augusto Zuliani, Drogerie, Via Arsenale. W 4323

Fichtenin!

tötet sicher und sofort Wanzen, Schwaben, Russen, Mauermasseln, Raupen, Flöhe, Blatt-Blut-Kopfl. Vieh-Läuse sowie alle übrigen Gattungen von Ungeziefer und vernichtet deren Brut. Ueberall zu haben. I. österr.-ung. Fichteninwerke, Troppau

718 Nachtlicht „Ireos“

unübertroffen in Ausdauer, brennen 10 bis 12 Stunden. — 1 Packet (12 Stück) 70 Heller, zu haben nur bei **Argeo Rossi**, Via Sergia 79.

Restauration „Alla Porta Gemina, ex Budweis“

Via Arena Nr. 2

Heute den 27. Juni II. Vorstellung der **Varietee-Gesellschaft Bacher-Gärtner**

Zur Aufführung gelangt: „Die lustigen Strohwitwer auf Reisen“.

Engagierte Kunstkräfte: MIZI HERMANN, Wiener Liedersängerin aus Ronacher-Konkurrenz. FREDY GÄRTNER, Grottesk-Komiker, ehem. Mitglied des Deutschen Theaters in München. RUDOLF BACHER, Typendruckereier aus Görlitz, Reichshallentheater. GEBRÜDER MARLITT, Salon-Duett aus dem Korotheater, Zürich. PEPI PAUL, Humorist und Tanzkomiker vom Bristol-Lemberg. POLDI MARLITT, Kompletsänger und Impresario. RUDOLF PESCHKE, Kapellmeister und Komponist.

Modernes, komisches, dezentes Programm.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt: I. Platz 1 K, II. 60 h. Nach der Vorstellung gemütliche Unterhaltung à la Maxim und wird hiezu höflichst eingeladen. 782

Seemannslied.

Seeroman von Carl Kufell.

97

Nachdruck verboten.

„Gut, also. Morgen kann es womöglich von Süden wehen und dann können wir nicht 'raus. Geh' in das Boot, Matthews und wirf alle Leinen los. Bloß die Dwarleine an Backbord und die Bugtrasse an Steuerbord wollen wir vorläufig noch stehen lassen.“

12. Kapitel.

Die Reise nach Valparaiso.

Wie sich der Leser erinnern wird, hatten wir unsere Brigg mit fünf Leinen vertaut, von denen zwei über den Bug, zwei über das Heck und eine querab an Backbord angebracht waren. Die letztere, sowie die Bugtrasse an Steuerbord hatte ich Matthews befohlen, stehen zu lassen. Während er die übrigen an Land loswarf, nahm ich das Ende der Bugleine nach achtern, das der Dwarstrasse an Backbord nach vorne. Sobald Matthews wieder an Bord gekommen war, holten wir zunächst die losgeworfenen Leinen ein; dann nahmen wir die Backbordleine um das Gangspill und hüteten den Kopf des Schiffes herum. Jetzt wurde auch diese Leine losgeworfen, die Hecktrasse steif geholt und belegt und in kurzer Zeit hatte die nun auf das Vorderteil des Schiffes einwirkende Ebbsströmung die Brigg vollends herum geschoben, so daß wir nun nur noch vor einer einzigen Achterleine lagen und unseren Klüverbaum der Mündung des Fjord zugekehrt hatten.

Matthews machte nun das Vor- ich das Groß-Marssegel los. Im Nu waren wir beide wieder an Deck und schooteten vor. Mit dem Aufhissen ging es nicht so schnell, da wir hiezu das Gangspill benutzen mußten. Nelly hielt dabei das Fall und holte die Lofe ein, während wir beiden Männer mit aller Kraft hüteten. Endlich waren diese beiden Segel gesetzt und blähten sich vor dem Winde, der inzwischen etwas zugenommen hatte und nun fast direkt stromabwärts, ein klein wenig von Backbord einwehte. Dementsprechend brahten wir die Raen

beinahe viertant und hiften das Vortagssegel. Ich sprang an das Steuerrad, legte das Ruder etwas backbord und rief Matthews zu, die Fock loszumachen. Unter dem Segeldruck drängte unsere kleine Brigg vorwärts und spannte, ungeduldig wie der an Leine zerrende Jagdhund, die Achtertrassen straff an. Nelly brachte mir das Beil aus der Zimmermannskiste. Ich kappte die Leine und fort segelten wir. In anmutigem Bogen schwenkte die Brigg um das Knie des Fjord, während das Wasser am Heck zu gurgeln begann. Immer schneller glitten die Felsen auf beiden Seiten vorüber.

Jetzt hatten wir die letzte, im Nordosten stehende Felswand, jetzt die äußerste Spitze der links von der Mündung des Fjord liegenden Landzunge passiert und sofort wurde die Brise stärker fühlbar. Matthews hatte inzwischen die Fock losgemacht. Eben ging die Sonne unter. Da lag die Insel hinter uns; wir befanden uns auf offener See. Ich bat Nelly, einen Augenblick das Steuerrad zu halten, während ich die Karte aus der Kajüte holte und sie auf der Plattform hinter dem Rade ausbreitete. Den mutmaßlichen Ort der Insel hatte ich durch ein Bleistiftkreuz markiert. Von dort peilte Juan Fernandez genau Ost in einer Entfernung von etwa elfhundert Seemeilen. Da der Wind mittlerweile noch weiter nach Osten herumgegangen war, mußte ich den Gedanken aufgeben, für dieses Eiland zu steuern. Bei günstigem Winde hätte ich natürlich versucht, es zu erreichen. So entschloß ich mich denn, für Valparaiso zu steuern. Lieber war mir dieser Hafen schon aus dem Grunde, weil ich sicher war, dort stets Gelegenheit zur Heimreise zu finden. Außerdem war die Brigg ja auch dorthin bestimmt und an Ort und Stelle würden sich alle Geschäfte in betreff der Rückgabe des Schiffes an seine Reeder und bezüglich des uns zukommenden Vergelohns am leichtesten und schnellsten erledigen lassen.

„Vorwärts, Matthews,“ rief ich. „Steuerrad-fockbraffen!“

In zehn Minuten hatten wir die Raen scharf angebraßt. Auf meinen Wink ließ Nelly die Brigg auflaufen bis wir das Eiland querab an Backbord

hatten. Die Fock wurde gesetzt, die Voleine ausgeholt. Dann kam Großsegel, Besan und Klüver an die Reihe. Mit Hilfe der Steert-Lalje setzten wir Halsen und Schooten steif und streckten die Marssegel. Dann holten wir das bis dahin hinterhergeschleppte Boot längsseit und heiften es auf.

Da die Brigg noch nicht dicht am Winde lag, ging ich an das Ruder, ließ Nelly noch etwas luven bis das Luwief des Großmarssegels zu zittern anfang und machte sie auf dieses Kennzeichen des Segelns bei dem Winde aufmerksam. Die Brigg lag nun Südost zum Süden an und sauste durch das ruhige blaue Wasser wie ein Dampfer.

Matthews staunte, als er meine Herzliebste so kaltblütig wie einen alten Seemann die Speichen des Rades handhaben sah.

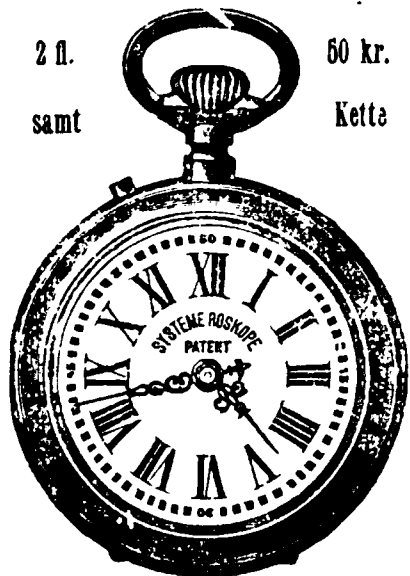
„Was würden wir wohl ohne das Fräulein anfangen, Herr Lee?“ raunte er mir zu. Ich nickte bestätigend, teilte ich doch seine Bewunderung des braven Mädchens vollkommen.

„Ja, Matthews,“ sagte ich. „Ich weiß sehr wohl zu würdigen, eine wie große Hilfe das Fräulein für uns ist. Immerhin besteht unsere eigentliche Besatzung aber doch nur aus zwei Mann; da kann natürlich von einer vierstündigen Wache nicht die Rede sein. Wir beide müssen uns alle zwei Stunden gegenseitig ablösen. So lange das Wetter es erlaubt, muß außerdem derjenige von uns, der die Freiwache hat, stets an Deck schlafen, damit ihn der Wachthabende jeden Augenblick zur Verfügung hat. Wir können ja 'ne Matratze da in Lee vor der Kajüte hinlegen und dort abwechselnd unsere zwei Stunden zur Koje haben.“

Schön, Herr Lee. Das ist auch ganz genug,“ erklärte der Matrose. Beide machten wir nun einen Rundgang und schossen alles laufende Gut, Brassien, Fallen, Schooten und dergleichen klar zum Laufen an Deck, um bei einer plötzlichen Bö sofort alles loswerfen zu können. Die Steert-Lalje wurde vorne auf das Dach der Kajüte gelegt, um sie stets bei der Hand zu haben.

(Fortsetzung folgt).

Nickeluhr System Roskopf



Uutchaaher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5%, Skonto.

Reelle Garantie!

I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola

Reelle Garantie!

- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5.—
- doppelt deckt, besonders stark „ 7.—
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5.—
- Joppelgeleckt, mit 3 starken Silbermänneln „ 7.80
- Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermännel, 15 Rubinsteine laufend „ 10.—
- in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend . . . 14.—
- Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend „ 8.—
- Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.
- „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—

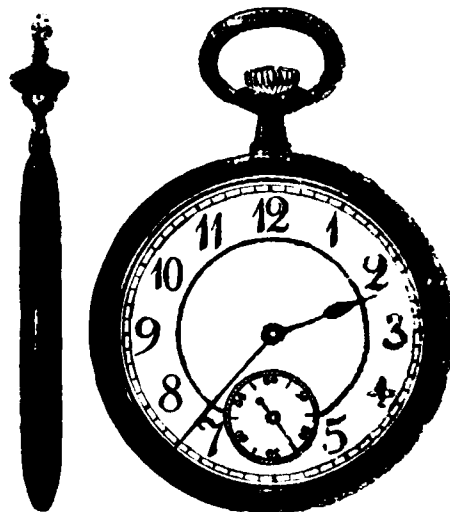
- 14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.—, fl. 9—10—15.—.
- Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50.
- „ „ „ vergoldet mit Anhang. fl. 1.90.
- 14 karatige Goldohrhänge mit echten Brillanten fl. 50—300.—.
- mit echten Diamanten fl. 7.50—40.—.
- mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3.50—4.5—7.
- 14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7.50—12—15—30.—.
- 14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22—30—35—40.—.
- 14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30.—.
- 14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30.—.
- Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikpreisen.

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei

Uhrmacher **KARL JORGO-POLA** K. k. gerichtlich beideter
 acr k. k. Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten. Sachkundiger.

fl. 4.50 extra flach fl. 4.50



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse fl. 4.50, in Silbergehäuse fl. 6.50, in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.—.

Pola **Josef Brosina** Pola
 Via Barbacani 5 Via Barbacani 5

Große Niederlage von Badewannen, Closets und Gaslampen.
Neuheit! Auerbrenner zum Preise von 60 Heller per Stück
 Zylinder für Gaslampen 20 Heller per Stück.
 Sparapparatbrenner für Gaslampen, zirka 40%
 Ersparnis an Gasverbrauch.

Behördlich autorisierter Installateur für Gas- und Wasserleitungsanlagen.
 Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, sowie deren Installierung, werden prompt und auf das billigste ausgeführt.

St. Georgs-Putzpulver ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben in Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schachtel in der Drogerie **A. Tominz**, Via Sergia, Eisenhandlung **A. Pauletta** und **Karl Jorgo**, Via Sergia 21.

Alte echte u. unechte Goldborten sowie
altes Gold, Silber und Uhren
 werden zu den **höchsten Preisen gekauft** oder in **Tausch genommen** bei
Karl Jorgo, Uhrmacher und Goldarbeiter, Pola, Via Sergia 21.
 k. k. gerichtlich beideter Schätzmeister.

Anzeige. Die unterfertigte Firma beehrt sich dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß die Firma **Luigi Dejak**, Pola, ein großes Lager von
Opollo, Rot- und Weißweinen
 in Original-Gebinden, sowie die bekannten
FISCHKONSERVEN
 gefertigter Firma zu mäßigen Preisen lagernd führt. Preisverzeichnisse und Muster erhält Jedermann gratis ins Haus gesendet.
 Hochachtungsvoll: **Brüder Mardessich**
Grösste Wein- und Konserven-Lieferanten in Lissa.

Grossartige Auswahl
 in
fertigen Kleidern u. Wäsche
 für Herren und Knaben
 zu bekannt billigen Preisen bei
G. PETINELLI, Via Sergia 22.